

NACHRICHTEN

ABTRANSPORT

Stabbrandbomben im Uferbereich geborgen

Friedrichshafen – Eine Bootsstreife der Wasserschutzpolizei hat am Freitag gegen 15.15 Uhr drei Stabbrandbomben aus in etwa 1,30 Meter Wassertiefe entdeckt. Wie die Polizei berichtet, liegt der Fundort nahe der Schlosskirche, rund 100 Meter vom Ufer entfernt. Die rund 60 Zentimeter langen, sechseckigen Bomben mit einem Durchmesser von rund acht Zentimetern wurden geborgen und in einem speziellen Behälter abtransportiert. Die Entsorgung der aus dem Zweiten Weltkrieg stammenden Bomben übernehme der Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg. Die Wasserschutzpolizei weist auf die Gefährlichkeit von solchen Funden hin. Grundsätzlich gelte dann: Gegenstand nicht berühren, Abstand halten und die Polizei verständigen.

HEGAU-GESCHICHTSVEREIN

Waldspaziergang mit Erläuterungen

Gailingen – Um die Bewirtschaftung von Wäldern geht es bei einem Spaziergang des Arbeitskreises Kulturlandschaft, zu dem der Hegau-Geschichtsverein einlädt. Ziel der Exkursion ist der Wald bei Gailingen. „Geschichte, Ökologie und Bewirtschaftung von Wäldern am Beispiel von Waldbildern in Gailingen“ ist das Thema. Die Forstspezialisten Rainer Luick und Tilo Herbster berichten davon, wie der heutige Wald entstanden ist und wie man ihn naturnäher gestalten könnte. Der Rundgang findet am 14. Oktober um 14 Uhr statt, Treffpunkt ist am Waldparkplatz Gailingen. Anmeldungen unter Telefon (0 77 31) 85 239.

URSACHE UNKLAR

Mehrfamilienhaus brennt komplett aus

Neuhausen am Rheinfall – In einem Mehrfamilienhaus in Neuhausen am Rheinfall kam es am Samstag zu einem Brand. Eine Anwohnerin hatte den Brand im obersten Stock eines Hauses bemerkt, wie es in einer Pressemeldung der Kantonspolizei Schaffhausen heißt. Der Brandherd befand sich auf dem Balkon einer Wohnung im obersten Stock. Das Feuer griff auf einen Fensterladen über und von dort auf den Dachboden des Gebäudes und verbreitete sich so. Ein Großaufgebot an Einsatzkräften brachte den Brand unter Kontrolle. Personen wurden nicht verletzt.

Was der Schüler vom Roboter lernt

- Gewerbeschulen investieren in Digitalisierung
- Kreis stellt Mittel für Sonderprojekte bereit
- Bedauern über Verzögerung bei Plattform Ella

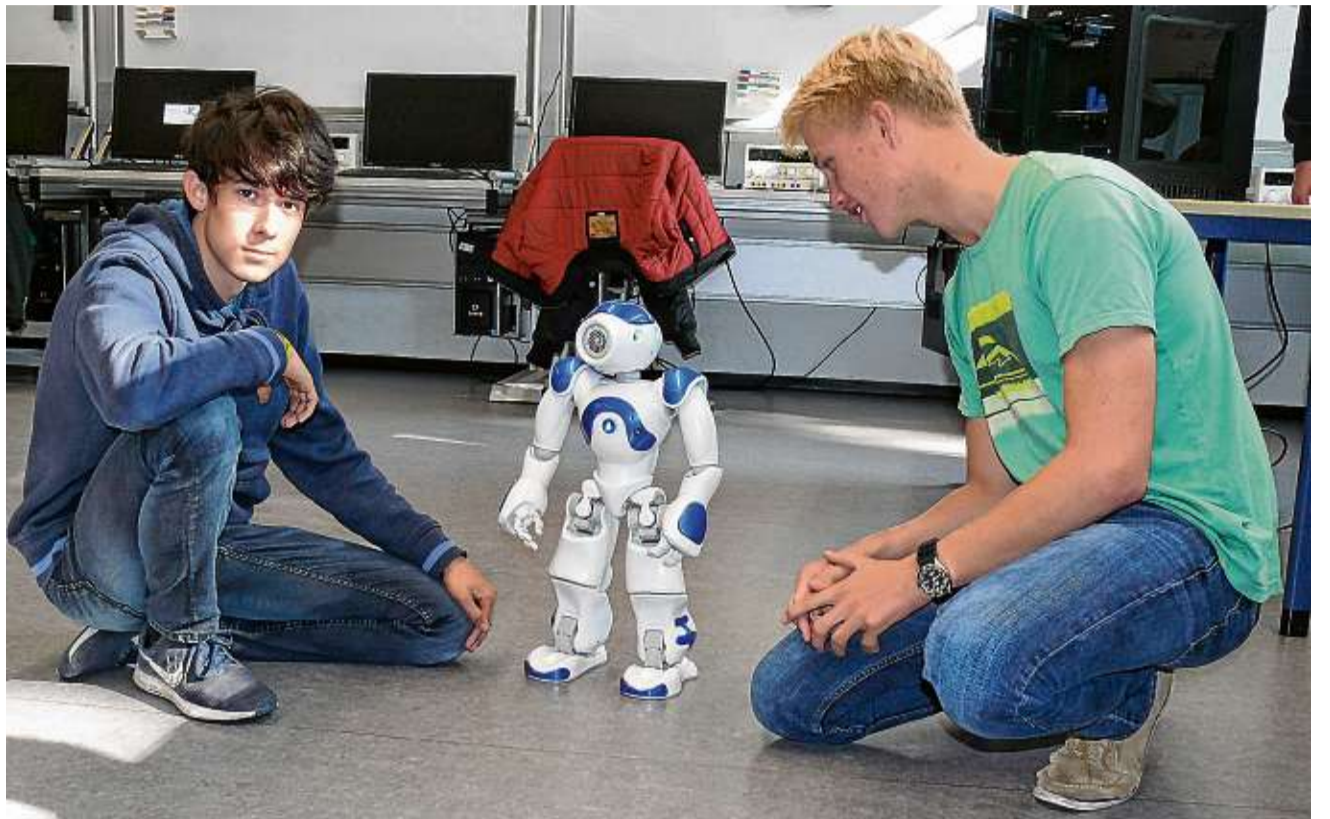
VON CLAUDIA WAGNER

Kreis Konstanz – Bei der Digitalisierung machen Bundes- und Landesregierung zurzeit keine gute Figur. Der jüngste Rückschlag in der Bildungspolitik: Vor einer Woche verkündete Kultusministerin Susanne Eisenmann, dass das Projekt Ella, eine digitale Plattform zur Kommunikation zwischen Schulen, auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Der IT-Dienstleister konnte es wegen technischer Probleme nicht realisieren.

Wie sehen das die gewerblichen Schulen vor Ort, die auf die Digitalisierung besonders angewiesen sind? Karl Knapp, Leiter der Zeppelin-Gewerbeschule in Konstanz, bedauert es, dass die landesweite Plattform vorerst nicht bereit gestellt wird. Seine Schule sei dennoch auf dieses Projekt nicht angewiesen. „Egal ist es uns trotzdem nicht, eine verbindliche digitale Plattform erleichtert es, mit anderen Schulen zu kommunizieren“, sagt Knapp. Der Bedarf, die Digitalisierung voranzutreiben, sei klar erkennbar. „Es muss vorangehen“, sagt er. Die Partnerschule in Tschechien ziehe in vielen Bereichen an der Zeppelinschule vorbei, „dort bearbeitet man das Thema sehr intensiv“.

Davon abgesehen setzt man an der Zeppelin-Gewerbeschule auf eigene Lösungen. „Wir sind eine IT-Fachschule und nutzen eigene Programme, die sich gar nicht in Ella einbinden ließen“, erläutert Knapp. Daher unterhält die Schule eine schulinterne digitale Plattform. Tatsächlich aber braucht die Schule weitaus mehr, was die Digitalisierung angeht.

Das zeigt etwa das Projekt Industrialisierung 4.0, einer Werkstätte, in der die Schüler praxisnah an digitalen Lösungen arbeiten. Hier programmieren sie etwa eine Einparkhilfe für Autos, die den Fahrer akustisch vor einem Hindernis warnt. An großen Tafeln können sie die elektronischen Vorgänge sichtbar machen. Das Zukunftsthema künstliche Intelligenz ist ein weiterer Bestandteil: Den kleinen Roboter Nao, der der Schule gehört, betreuen die 13-Klässler intensiv. So führt der kleine Kerl auf Anweisung Bewegungen aus, auch tanzen haben ihm die Schüler beigebracht. Schüler Luca Mayer hat einen Messenger programmiert, sodass es nun möglich ist, Nao auch aus dem Ausland Anweisungen zu geben, die er ausführt. „Wie bringe ich Maschinen bei, intelligent zu sein?“ – das ist für den IT-Fachlehrer Siegmar von Detten die entscheidende Fragestellung, denen die Schüler nachgehen. Die Digitalisierung an deutschen Schulen sieht er noch in den Kinderschuhen. Industrialisierung



Intensive Kommunikation: Norman Reimer und Luca Mayer kümmern sich um Roboter Nao. Luca spricht mit ihm, er hat auch einen Messenger programmiert, über den man Nao fernsteuern kann. BILD: CLAUDIA WAGNER



Gloria Semeraro und Lejla Gadzo aus dem Wirtschaftsgymnasium probieren die I-Pads aus und sind begeistert.

4.0 ist für die Zeppelinschule ein guter Start – aber hier haben sich Land und Bund nicht engagiert, „der Roboter wird über Sondermittel finanziert, das ganze Projekt über Mittel des Landratsamts“.

Ein großes Projekt hat die Wessenbergschule vor wenigen Tagen begonnen. Die Schule stattet Lehrer und Schüler mit iPads aus, vergangene Woche bekam die Jahrgangsstufe I des Wirtschaftsgymnasiums den ersten Satz iPads mit digitalem Schreibstift. „Die Vorfremde war groß“, bekennt Schulleiter Martin Pohlmann-Strahof. Ein Spielzeug sind die Geräte allerdings nicht. Zum einen gebe es Informatik und Wirtschaftsinformatik, Fächer, in denen die Schüler programmieren lernen, erläutert Boris Weisbrod, Beauftragter für digitales Lernen. Weisbrod ist von der iPad-Lösung auch in allen anderen Fächern überzeugt: „Unsere Klientel steht kurz vor dem Eintritt in die Berufswelt. Die Schüler müssen mit den Geräten arbeiten lernen.“ Das bedeutet für den Kaufmann,

Präsentationen zu erstellen oder mit einem Buchhaltungsprogramm zu arbeiten. Darüber hinaus gebe es sinnvolle Lern-Apps. Günstig ist die Anschaffung nicht. Die Geräte sind geleast, so dass die Schule auch auf Wartung und Reparatur zurückgreifen kann. Das Projekt finanziert sie aus dem eigenen Budget.

Auch am Berufsschulzentrum Radolfzell strebt man nach eigenen Lösungen. Mit Ella wären gemeinsame Projekte verschiedener Schulen realisierbar gewesen, daher bedauert auch Schulleiter Norbert Opferkuch das vorläufige Aus des Projekts. Doch ähnlich wie die beiden gewerblichen Schulen in Konstanz verfolgt Opferkuch andere Projekte. So beteilige sich die Schule an Tablet-Projekten des Kultusministeriums, die den Versicherungskaufleuten an der Schule zugute kommen, und alle Lehrer hätten ein Tablet zur Verfügung zur Nutzung von Unterrichts-Apps, schreibt Opferkuch. Über eine Intranet-Plattform können Lehrer am BSZ schulintern kommunizieren.

Digitale Hilfsmittel in der Bildung

1 Welche Absicht steht hinter Ella und was ist daraus geworden? Ella ist als digitale Bildungsplattform für Schüler und Lehrer im Land gedacht. Die Abkürzung bedeutet elektronische Lehr- und Lernassistenten. Über sie sollen die Nutzer miteinander kommunizieren. Über eine Cloud kann man Dokumente, Videos, Lehrmaterialien herunterladen. Lehrer erhalten eine dienstliche E-Mail. Zunächst wurde das Projekt wegen technischer Probleme verschoben. Jetzt verkündete die Kultusministerin das Ende der Zusammenarbeit mit dem IT-Dienstleister. Wann das Projekt verwirklicht wird, ist unklar. Die Kosten betragen 28,7 Millionen Euro.

2 Welche Bedeutung haben iPads in der Schule und wie sehen Schüler die Geräte? Für jedes Fach gibt es Apps, die den Lernstoff grafisch veranschaulichen oder durch Lernvideos ergänzen. Im Fremdsprachenunterricht unterstützen Apps das Lernen von Vokabeln. Für Präsentationen eigne sich das iPad besonders, sagt Schülerin Gloria Semeraro. Außerdem kann man den Schulalltag organisieren, etwa mit einer App, die an die Hausaufgaben erinnert.

3 Was müssen Schulen beachten? Knifflig ist die Sache mit dem Datenschutz. An der Wessenbergschule löst man es über ein Dateiablagensystem, das datenschutzkonform ist. Soziale Netzwerke wie Whatsapp, Facebook, Instagram sind auf den iPads gesperrt.

Junge Handwerker mit großen Zielen

Handwerkskammer bereitet Feier in Konstanz für die Landessieger eines Leistungswettbewerbs vor

Konstanz – Der jährliche Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks ist in vollem Gange. Im Bezirk der Handwerkskammer Konstanz stehen die Sieger laut einer Mitteilung der Kammer bereits fest: Unter dem Motto „Profis leisten was“ haben hier mehr als 130 Nachwuchshandwerker aus fast 50 Gewerken in ihren Gesellen- oder Abschlussprüfungen Höchstleistungen gezeigt oder in eigenen Wettbewerben ihre Kräfte gemessen.

Schreiner, Zimmerer, Maler und Lackierer, Maurer, Elektriker und Bäcker seien in den Bildungsakademien Waldshut und Rottweil gegeneinander

angetreten und mussten in wenigen Stunden die vorgegebenen Aufgaben im Wettbewerb erfüllen, heißt es in der Pressemitteilung.

Weiter geht es für die Jahrgangsbesten aus der Region mit dem Landeswettbewerb, der am 27. Oktober in Konstanz mit einer Feier für die Landessieger ihren Abschluss findet. Wer dort auf dem Siebertreppchen steht, kann schließlich am Bundeswettbewerb teilnehmen, der am 1. Dezember mit einer großen Siegerehrung endet.

Den Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks „Profis leisten was“ (PLW) gebe es bereits seit 1951, erläutert die Handwerkskammer. Er wolle die Vorzüge der betrieblichen Ausbildung herausstellen, die Achtung vor der beruflichen Arbeit im Handwerk stärken, für das Handwerk werben, die Öffent-

lichkeit für die Bedeutung der Ausbildungsleistungen des Handwerks sensibilisieren und begabte Lehrlinge in ihrer beruflichen Entwicklung fördern. Teilnehmen können junge Handwerker, die ihre Gesellen- oder Abschlussprüfung mit hervorragendem Ergebnis abgeschlossen haben und nicht älter als 27 Jahre sind.

Wer bei einem Landeswettbewerb dabei sein möchte, hat am Samstag, 13. Oktober, ab 14 Uhr Gelegenheit dazu. Dann messen sich in der Bildungsakademie Rottweil die besten Jungkonditoren Baden-Württembergs in süßen Disziplinen.

Kontakt: Die Handwerkskammer bittet um Anmeldung zu der Veranstaltung bei Klaus-Dieter Wolber, Telefon (0741) 5337 714, E-Mail: klaus.wolber@hwk-konstanz.de



Der Maler Martin Gmeiner ist einer der 130 Nachwuchshandwerker beim Leistungswettbewerb, den die Handwerkskammer Konstanz organisierte. BILD: BILDUNGS-AKADEMIE